

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, der verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonne oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltene Colonne 30 Pf. Bezugspr. monatlich 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 97.

Freitag, den 4. Dezember 1925

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

Im Badischen Landtag wurde die Regierungserklärung gebilligt und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Das französische Parlament hat dem Kabinett Briand das Vertrauen ausgesprochen. Briand hat das von ihm gebildete Kabinett dem Parlament vorgestellt und die Regierungserklärung abgegeben. Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Admiralität beschloß, sofort 1 Kreuzer, 3 Depotschiffe, 15 Torpedobootzerstörer, 7 U-Boote und 4 andere Fahrzeuge abzugeben. Das Organ der Antwerpener Sozialdemokratie tritt für eine Rückgabe Kubens an Deutschland ein.

Die mexikanische Regierung hat den mit dem Deutschen Reich am 3. Dezember 1882 abgeschlossenen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag gekündigt und ist im Begriff, den Abschluß eines neuen Vertrags zu verhandeln.

Das Ergebnis in London.

Zu den von verschiednen Seiten gebrachten Berichten über die Besprechung, die der deutsche Reichskanzler und Dr. Stresemann im Anschluß an die Unterzeichnung des Vertrags von Locarno in London mit Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens im Foreign Office hatten, verlautet von gut unterrichteter Seite, daß selbstverständlich die Gelegenheit, die sich aus dem Zusammenreffen der Führer der Staatsmänner der vier Länder zum Zwecke der Unterzeichnung der Locarno-Verträge ergab, dazu benutzt wurde, den in politischen Angelegenheiten so wichtigen persönlichen Kontakt wieder aufzunehmen und die Fragen, an denen die vier Länder ein gemeinsames Interesse haben, gründlich durchzusprechen. Es sind somit Fragen, in denen Zweifel oder Schwierigkeiten entstanden waren, teils geklärt, teils gefördert worden, soweit dies möglich war.

Aus maßgebenden Kreisen der deutschen Delegation wird erklärt, daß man von dem Verlauf der Londoner Reise durchaus befriedigt ist. Es muß betont werden, daß die Möglichkeiten, was man Verhandlungen nennt, sehr eng begrenzt waren, indessen sind die Begegnungen mit den maßgebenden Vertretern der beteiligten Nationen von deutscher Seite dazu benutzt worden, die Dinge im Fluß zu halten und neue Anregungen zu geben. Festste Ergebnisse sind aber nicht zu verzeichnen, weil London keine Konferenz war.

Man erhofft z. B., daß sich wesentliche Erleichterungen für das Rheinland vor allem aus der Zusammenarbeit von Reichskommission und Rheinlandkommission ergeben werden. Auch über die Luftfrage wurde gesprochen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dürfte im März erfolgen. In Kreisen der deutschen Delegation ist man der Auffassung, daß viel von der weiteren Entwicklung der parlamentarischen Lage in Frankreich abhängen wird. Die dort herrschende Unsicherheit erklärt manche Erörterungen, aber offenbar ist man in dieser Beziehung nach Gesprächen mit den Franzosen optimistisch. Man versichert, daß gute Gründe zur Rechtfertigung dieses Optimismus vorliegen. In aller nächster Zeit werden für diese Meinung einige künftige Ereignisse eintreten, die sich auf das Verhältnis zu Deutschland beziehen.

Es ist als ein Vorteil zu betrachten, daß beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Zusammenhang mit den Zusammenkünften des Völkerbundesrates die Möglichkeit für eine weitere regelmäßige Fortsetzung der in Locarno begonnenen und in London wieder aufgenommenen persönlichen Zusammenarbeit gegeben sein wird.

Die französische Regierungserklärung.

Briand stellt dem Parlament das neue Kabinett vor.

Nach Beendigung der Feierlichkeiten in London ist Briand sofort nach Paris zurückgekehrt, um das von ihm gebildete Kabinett dem Parlament vorzustellen und die Regierungserklärung abzugeben.

Einleitend stellte Briand fest, daß die Finanzlage des Landes ernst aber nicht verzweifelt sei und daß es des allgemeinen Vertrauens und der Zusammenarbeit sämtlicher Parteien bedürfe, um die Sanierung der Finanzen herbeizuführen. Im Hinblick auf die interalliierten Schulden heißt es, die Sanierung unserer Finanzen kann erst endgültig durchgeführt werden, sobald eine lokale Verständigung mit den Gläubigerstaaten herbeigeführt ist. Wir werden die interalliierten Schuldenverhandlungen beharrlich fortführen in der Überzeugung, daß unsere Alliierten und Freunde unserer Lage und der Notwendigkeit Rechnung tragen, an der Sanierung mitzuwirken, damit die Erfüllung unserer Verpflichtungen möglich wird.

Briand hat dann auf den Vertrag von Locarno zu sprechen und fuhr fort:

Frankreich hat einen Akt internationaler Solidarität vollbracht, der eine Garantie seiner

Weltfriedenspolitik.

helfen. Der Pakt von Locarno ist in London unterzeichnet worden. Wir zweifeln nicht daran, daß das gesamte französische Parlament sich politisch diesem internationalen Akt seiner Regierung anschließen wird. In dem gleichen Friedensgeiste suchen wir unverzüglich die Angelegenheiten in Marokko und Syrien zu beenden. Sobald wir die gegen das Werk der Zivilisation und das traditionelle Lebenswerk Frankreichs unternommenen Angriffe niedergeschlagen haben werden.

Die Politik internationaler Abkommen, denen wir uns angeschlossen haben, und die Frankreich alle wünschenswerten Sicherheitsgarantien geben wird, wird es gestatten, die militärischen Lasten herabzusetzen, die auf der französischen Jugend lasten und die noch erleichtert werden, wenn das Parlament die von den früheren Regierungen angeordneten Gesetze angenommen haben wird. Eben diese Herabsetzung der militärischen Lasten stellt die Regierung an die erste Stelle ihrer Bemühungen, ebenso die Fortsetzung des sozialen Wertes der Republik, nämlich die Verabschiedung des schärfstig erwarteten Gesetzes betreffend die sozialen Versicherungen.

Wir leben unter außerordentlichen Umständen. Sie fordern eine Regierung mutiger Initiative, fähiger Entschlossenheit und bedachter Autorität. Die Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie ist bereit, sie in vollem Umfange zu übernehmen. Sie fordert vom Parlament, daß sie das tut.

Die Regierungserklärung wurde im großen und ganzen mit Stillsitzen angenommen. Nur die Stelle, die sich mit dem Ablo von Locarno beschäftigt, erzielte stürmischen Beifall.

Im weiteren Verlauf der Sitzung entwickelte sich eine teilweise sehr ernsthafte Debatte über die Regierungsvorlage. Als der Abg. Blum ergriff, wandte er sich an die Debatte ein und rief: „Erst der Lage nicht zu verwechseln.“ Der Abgeordnete beschränkte die Debatte auf die Frage, ob die Regierung die Verantwortung für die Unterzeichnung des Vertrags von Locarno übernehmen will.

Mit 299 gegen 113 Stimmen wurde der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Loucheurs Finanzprogramm.

Im Anschluß an die Regierungserklärung entwickelte Loucheur sein Finanzprogramm. Es sieht eine Erhöhung der Geldumlaufgrenze um 7½ Milliarden Franc vor. Zur Deckung dieses Betrages werden folgende neuen Steuern vorgeschlagen: 10prozentige Nachschußsteuer auf die bis 31. Dezember d. J. nicht bezahlt sind, 50prozentige Besteuerung der Mobilienwerte, 10prozentige Steuer auf die Finanzierung der Industrie- und Wirtschaftsgewinne vor.

Die Ausführungen Loucheurs riefen heftigen Widerspruch hervor, sowohl auf der Linken wie auf der Rechten und bei einem Teil des Zentrums.

Bei der Gesamtabstimmung über das Finanzprogramm wurden 257 Stimmen dafür und 229 Stimmen dagegen abgegeben.

Zur Neubildung der Reichsregierung.

Zentrum und Demokraten gegen ein Kabinett der Mitte.

Die seit einigen Tagen schwebenden Verhandlungen zwischen den Mittelparteien und den Sozialdemokraten können im Augenblick als abgeschlossen gelten, nachdem sie einen Erfolg nicht gehabt haben. Die Initiative zu den interfraktionellen Besprechungen zur Bildung der großen Koalition ging vom Zentrum und von den Demokraten aus.

Sowohl die Zentrumsfraktion des Reichstages, als auch die demokratische Fraktion hatten einstimmig Beschlüsse gefaßt, in denen die Bildung eines neuen Reichskabinetts auf der Grundlage der großen Koalition für wünschenswert erachtet wurde. Der Abgeordnete Fehrenbach (Ztr.) lud die in Frage kommenden vier Parteien (Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten) zu einer Besprechung ein, an der aber die Deutsche Volkspartei nicht teilnahm, da ihre Parteiführung zu der Frage noch nicht Stellung genommen hätte. Die Sozialdemokraten nahmen die Anregung entgegen, konnten aber ebenfalls noch keine bindende Erklärung abgeben.

Dann verhandelte der Abg. Fehrenbach mit dem Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), der nochmals darauf verwies, daß er zurzeit noch keinerlei Erklärungen abgeben könne, da die Parteiführung noch keine Entscheidung getroffen hätten. In dieser Besprechung nahm auch der Abg. Leichter (Bayerische Volkspartei) teil. Der Abgeordnete Fehrenbach hat darauf seine weiteren Bemühungen zur Bildung der großen Koalition zunächst eingestellt.

Die Vertreter des Zentrums und der Demokraten brachten noch einmal zum Ausdruck, daß sie eine Koalition der kleinen Mitte, wie sie von der Deutschen Volkspartei befürwortet wird, nicht mitmachen könnten.

Reichswirtschaftsrat und Bergbau.

Beschluß über die Arbeitszeitverhältnisse.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat, dem der Entwurf einer Verordnung zu § 7 der Arbeitszeitverordnung zur Begutachtung vorliegt, hat jetzt hierzu ein drittes Gutachten, und zwar über die Arbeitszeitverhältnisse im Bergbau und in den zu diesem gehörenden Betrieben, Steinkohlendestillationen und Braunkohlenschmelereien, fertiggestellt. Es wurde beschlossen:

1. Der Bergbau unter Tag ist allgemein in das Verzeichnis zu § 7 der Arbeitszeitverordnung aufzunehmen.
2. In Steinkohlendestillationsbetrieben und Braunkohlenschmelereien sind diejenigen Arbeiter in das Verzeichnis zu § 7 der Arbeitszeitverordnung aufzunehmen, die bei ihrer Arbeit der Einwirkung von Hitze, Gasen und Dämpfen ausgesetzt sind, z. B. Dänenarbeiter, Salzwerker, Salzschleuderer, Teerdestillateure, Benzoldestillateure, Gasreiniger, Arbeiter an Gas-Abgasanlagen, Koksarbeiter.

Beide Anträge wurden mit 15 zu 12 Stimmen angenommen, wobei die Arbeitgebervertreter in beiden Fällen geschlossen dagegen stimmten.

Politische Tageschau.

„Luther und Stresemann an Marx.“ Wie die „Germania“ meldet, haben Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann von London aus an den früheren Reichskanzler Marx im Gedanken an die vorjährigen gemeinsamen Verhandlungen in London ein Telegramm geschickt.

„Das deutsche Eupen.“ In dem Organ der Antwerpener Sozialdemokratie, das unter der Leitung von Minister Hymans erscheint, wird bei einer Besprechung der letzten Provinzialwahlen festgestellt, daß Eupen so deutsch wie irgend ein Teil des Reiches ist. Die Deutschen in dem annektierten Gebiet wollten eine deutsche Verwaltung, deutsche Richter und deutsche Schulen, Rechte, die die Flamen bereits seit 90 Jahren erstritten und noch immer nicht vollständig erreicht hätten. Es sei eine bekannte Tatsache, daß Eupen Belgien mehr Verwaltungskosten verursache, als es einbringe. Das Blatt schlägt vor, mit Deutschland über eine Grenzregelung in Ostbelgien zu verhandeln.

„Räumung Solingens.“ Solingen wird nach den Morgenblättern am 13. Januar 1926 von der englischen Besatzung geräumt sein. Einige Teile der englischen Truppen werden schon vorher abziehen. Der britische Kreisoffizier hat seine Tätigkeit bereits eingestellt.

„Der Ausbau der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.“ Wie der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt, hat die Sowjetregierung im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Vertrag bereits eine Reihe neuer Konzessionen mit großen deutschen Firmen soweit geregelt, daß die Konzessionäre sofort nach Ratifizierung des Vertrages durch den Reichstag und das Zentral-Vollzugs-Komitee in Moskau in den Besitz der Konzessionen treten können.

„Um die Befreiung der deutschen Luftschiffahrt.“ Der diplomatische Korrespondent des „Daily Mail“ hält es für wahrscheinlich, daß die Frage der deutschen Luftschiffahrt außerlegten Beschränkungen auf einer in Paris abzuhaltenden Konferenz behandelt werden wird. Es könne für sicher angesehen werden, daß diese Konferenz zu einer beträchtlichen Verminderung, wenn nicht Befreiung, der jetzigen Einschränkungen in der Entwicklung der deutschen Luftfahrt führen werde.

Preussischer Landtag.

Entscheidung über die Beschlüsse des Untersuchungsausschusses über die Angelegenheiten der kommunalen Selbstverwaltungsorgane.

Bei der Abstimmung über die Beschlüsse des Untersuchungsausschusses über die Angelegenheiten der kommunalen Selbstverwaltungsorgane ergab sich folgendes Ergebnis:

Die Beschlüsse des Ausschusses, die die Beziehungen zwischen den Gemeinden und den Provinzen betreffen, wurden mit 10 zu 10 Stimmen angenommen. Die Beschlüsse, die die Beziehungen zwischen den Gemeinden und dem Reich betreffen, wurden mit 10 zu 10 Stimmen abgelehnt. Die Beschlüsse, die die Beziehungen zwischen den Gemeinden und den Provinzen betreffen, wurden mit 10 zu 10 Stimmen angenommen.

Annahme fand gleichfalls der Antrag des Finanzministeriums.

Das Haus setzte darauf die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung fort.

Finanzminister Dr. Brücker-Schöckel betonte in der Antwort auf die Frage der Provinzen, daß die Provinzen in diesem Jahre mit einem Aufkommen von 50 Millionen aus der Kraftfahrzeugsteuer rechnen. Für das Jahr 1926 sei zu erwarten, daß das Preussische Finanzministerium sich nicht berechnen werde, noch der Entlastung nach der Höhe der Zuschüsse zu zahlen. Im übrigen möchte er gegenwärtig zur Angelegenheit Schilling keine Stellung nehmen. Eine Belastung der Landwirtschaft, wie sie von manchen Kreisen des Landtages gefordert wurde, sei nicht möglich.

Aus Nah und Fern.

Δ Tödlicher Unglücksfall. Einem tödlichen Unglücksfall ist der 29 Jahre alte, verheiratete Arbeiter H. Wohlfahrt von Lampertheim zum Opfer gefallen. Beim Transport von Eisenbahnschienen fiel ihm eine solche unglücklich auf die Brust. Die schweren inneren Verletzungen führten alsbald den Tod des Mannes herbei. Er hinterläßt Frau und Kind.

Δ Vermißt. Verschwunden ist seit ungefähr 14 Tagen ein 16jähriger Junge von Lorch. Trotz aller eifrigsten Nachforschungen blieb sein Aufenthalt bisher unbekannt. Seit einem Monat ist ein 19 Jahre altes Mädchen von Lampertheim, ohne eine Spur zu hinterlassen, verschwunden. Anhaltspunkte, wohin sich das Mädchen gewandt haben könnte, liegen nicht vor. Man vermutet vielmehr, daß sich das Mädchen ein Leid angetan haben könnte, da es sich seit längerer Zeit vergeblich bemüht hat, eine Stellung zu finden.

Δ Gegen den Mißbrauch der geistigen Getränke. Der Bezirksrat Darmstadt hat einstimmig beschlossen, dem Deutschen Verein zur Bekämpfung des Alkoholismus, zu dessen Gründern und eifrigsten Mitarbeitern von jeher gehörte, als förderliches Mitglied beizutreten. Er wünscht, daß recht viele Vereine und Einzelpersonen diesem Beispiel folgen.

Δ Der Nassauische Verkehrsverband hält am 7. Dezember im Sitzungszimmer des Frankfurter Verkehrsvereins seine diesjährige Tagungsversammlung ab, zu welcher auch zwei Vertreter der Reichsbahndirektion anwesend sein werden.

Δ Die Schweinefleisch im Urtal. In einer Anzahl Gemeinden im Urtal wird das Aufsetzen der Schweinefleisch unter den Schweinebeständen gemeldet. Einige Schweinezüchter haben dadurch beträchtlichen Schaden erlitten.

Δ Großes Schadenfeuer. In der Nacht brach in einem Scheunen- und Stallgebäude in Lantbach am Marktplatz ein großes Schadenfeuer aus, das auch auf zwei Nebenhäuser übergriff und die Gebäulichkeiten einäscherte. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen, aber recht beträchtlich.

Δ Warnung vor einem Schwindler. Die Wiesener Polizei warnt vor einem Schwindler, der unter dem Vorgeben, die Lichtleitungen nachsehen zu müssen, sich in Wohnungen Zutritt verschafft und dort Diebstähle verübt. Er gab auch in einem Wiesener Krankenhaus eine Kostrolle und hahl dabei 40 Mark. Die Persönlichkeit des Schwindlers konnte noch nicht festgestellt werden.

Δ Die Not der Zeit. Von Ende Mai 1924 bis Oktober 1925 wurde über 16 Wiesener Firmen die Geschäftsaufsicht verhängt. Drei dieser Maßnahmen sind noch in Geltung.

Δ Neuordnung des Sparkassenwesens in Hessen-Nassau. Bortverhandlungen zwischen dem Sparkassenverband für Hessen-Nassau und Waldeck und den Bezirksverbänden der Provinz für ihre Kasseler und Wiesbadener Landesbanken haben nunmehr in Marburg zu einer Abmachung geführt, nach der die bisher von der Deutschen Girozentrale Berlin geführte Hauptniederlassung Frankfurt a. M. der Nassauischen Landesbank Wiesbaden unterstellt wird und ihre Firma in Nassauische Kommunalkasse abändert; von einer anderwärts berichteten Auflösung ist keine Rede. Damit ist für die gesamte Provinz die Tätigkeit der Girozentralen einheitlich aufgestellt unter die Landesbankkasseler, Kasseler, die Nassauische Landesbank, Wiesbaden und die Nassauische Kommunalkasse.

Δ Von der hessischen Landesuniversität. Die Landesuniversität Gießen wird nach einer vorläufigen Feststellung im Wintersemester 25/26 insgesamt von 1352 Studierenden besucht.

Δ Ueberfahren und getötet. In Sandbach im Odenwald wurde der sechsjährige Sohn des Gastwirts Eiodum, als er vor einem Lastauto die Straße überqueren wollte, von diesem überfahren. Er verstarb nach wenigen Minuten. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld, da er ganz langsam fuhr und das Auto so schnell wie möglich zum Stehen brachte.

Δ Eine hirtelose Herde. In der Gemarkung Krolsen (Oberhessen) sieht man auf einer Fläche von 400 Hektar, die ohne Hirt war. Wahrscheinlich handelt es sich um die Herde, mit der der Schäfer von Maulbach ausgerückt war. Schäfer und Hund werden noch vermißt.

Δ Die Auslandsanleihe für Alzei. Die Stadt Alzei erhielt von den nachgekauften 400 000 Mark Auslandsanleihe nur einen Betrag von 140 000 Mark. Die Anleihe dient, wie

schon früher berichtet, dem Ausbau des elektrischen Licht- und Kraftstromnetzes, der dringend nötig geworden ist.

Δ Weihnachtens- und Sonntagsgeschäft. In den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten, den 6., 13. und 20. Dezember d. J., ist in Mainz für sämtliche Zweige des Handels- und Gewerbes eine Beschäftigungszeit von nachmittags 2 bis 6 Uhr zugelassen. — Die Geschäfte in Mainz werden mit Rücksicht auf die kommenden Weihnachtstage am Silberrnen und goldenen Sonntag (13. und 20. Dezember) geöffnet haben.

Δ Einrichtung einer Schnellzugslinie Wiesbaden—Kaiserslautern. Die britischen Besatzungsbehörden haben sich mit der Deutschen Reichsbahn über die Einrichtung einer Schnellzugverbindung Wiesbaden—Kaiserslautern geeinigt.

Lothales.

Hochheim a. M., den 4. Dezember 1925.

—r. Beerdigung. Ein großer Trauerzug bewegte sich am verfloßenen Dienstag nach dem hiesigen Friedhof. Der im besten Alter von 49 Jahren dahingeshiedene Gärtnereibesitzer, Herr Peter Sad, wurde zur letzten Ruhe bestattet. Dem Sarge folgten neben einer großen Anzahl von Leidtragenden eine ganze Anzahl von Vereinen mit ihren Trauerumfrockten Fahnen, denen der Verstorbene als Mitglied angehörte. Am Grabe sang der Gesangsverein „Sängerbund“ zwei stimmungsvolle Trauergesänge. Kränze mit anerkennenden Nachrufen wurden niedergelegt seitens der hiesigen „Turngemeinde“, dessen rühriger zweiter Präsident der Heimgegangene war. Ferner von dem „Handwerker- und Gewerbeverein“, der „Altersklasse 1876“ und dem „Katholischen Gesellenverein“. Desgleichen sprach der Vorsitzende des „Gärtnervereins Mainz und Umgebung“ unter Niederlegung eines Kranzes herzliche Worte der Teilnahme. Der Verstorbene zeichnete sich aus durch einen gemeinnützigen Sinn, sowie sein gerades und freundliches Wesen und erfreute sich daher allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung. Da er auch an dem Weltkriege teilgenommen, so erhielt er seine Ruhestätte auf dem „Ehrenfriedhof“. Er möge ruhen in Frieden!

Theaterabend. Auf den am Sonntag im Kaiserhof stattfindenden Theaterabend des Vereins ehem. Kriegsgefangener sei hiermit nochmals hingewiesen. Näheres im Inserat.

„Die Fledermaus“ als Filmaufführung. Der unter der Regie von Max Neufeld erschienene Maximal-Film der Deulig wird am Samstag und Sonntag Abend in der „Bavaria-Lichtspielbühne“ vorgeführt. Die aus der weltbekannten und beliebten Operette von Johann Strauß entnommene Handlung bürgt zusammen mit der Regie und der Ausstattung der Rollen durch die besten hiesigen Schauspieler für einen vollen Erfolg. Hier wird endlich das große Film-Lustspiel geboten, nach dem schon immer verlangt wurde. Die unvergleichlichen Figuren der Operette: Eisenstein, Falke, Frosch—Koselinde und Adels, treiben durch eine Reihe glänzender Veranstellungen, durch Wälle und Klänge der heiteren, an komischen Verwicklungen und Zerkümmern so reiches, ausgelassenes Spiel. Verstärktes Orchester gibt der Darbietung ein schönes Gepräge, daher dürfte ein genussreicher Abend zu erwarten sein. Montag neues Programm bei Einheitspreis. Siehe Inserat.

—r. Bekämpfung des Frostspanners. Die Obstlernte ist vorüber und hat den Baumbesitzern einen erfreulichen Erlös erbracht. Nun gilt es die nächstjährige Ernte zu sichern durch Vertilgung eines Insektes, das in erster Linie die Blätter des Obstbaumes im Frühjahr bedroht. Dieser Schädling ist der Frostspanner. Er ist ein höchst merkwürdiger Geselle. Wenn ersten Frost verläßt er den Erdboden, kriecht an dem Baumstamme hinauf und legt seine Eier, etwa 200 bis 300 Stück, hinter den Blüthenknospen ab. Mit Beginn der warmen Jahreszeit schlüpfen die grünen Käupchen aus und finden ihren Nahrung in den hervorstehenden Blättern und Blüten des Obstbaumes. Durch das Anlegen von Raupenleimringen wird nun dem Schädling der Weg nach der Krone des Baumes verperrt. Er bleibt auf dem Ring stehen und geht hier zugrunde. Um jedoch einen vollen Erfolg zu haben, muß diese Schutzmaßnahme von allen Baumbesitzern zugleich

vorgenommen werden. Die Auslagen hierfür lohnen sich reichlich durch eine erhöhte Obsternte im neuen Jahre.

—r. Theaterabend. Der hiesige „Katholische Gesellenverein“, dessen theatrale Aufführungen bisher stets den vollen Beifall der Besucher gefunden, veranstaltet Sonntag, den 10. Januar 1926, im Saale des Vereinshauses wieder eine Vorstellung. Zur Aufführung gelangt das geschichtliche Schauspiel: „Konradin, der letzte Hohenstaufe“, bei dem 32 Personen mitwirken. Den Besuchern kann daher ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden. (Näheres später durch Inserat).

Die Kölnische Volkszeitung meldet in Nr. 888:

Wohnungsneubau und Hauszinssteuer. (Drahtbericht unserer Berliner Vertretung). Berlin, den 30. Nov. 1925. Gegenüber irrthümlichen Auffassungen über die Hauszinssteuerpflicht der mit den sogenannten Hauszinssteuerhypotheken geförderten Neubauten weist der Amtliche Preussische Pressedienst darauf hin, daß die mit Hauszinssteuerhypotheken bedachten Wohnungsbauten der Hauszinssteuer nicht unterliegen.

—r. Winter! Ehe dieser kalte Gefelle kalendermäßig seine Laufbahn begonnen, hat er sich bereits gegen Ende des letzten Herbstmonats mit seiner ganzen Kraft und Herrlichkeit eingestellt. Von den deutschen Mittelgebirgen, besonders dem Schwarzwald, dem Vogelsgebirge und auch aus unserem heimatischen Taunus wurde in den letzten Tagen starker Schneefall gemeldet, der schon manche Verkehrsstörung im Gefolge hatte. Zur Freude der Winterportler hat er dort bereits gute Schneebahnen geschaffen, welche die Freunde dieser gesunden Betätigung in die Berge locken. Auch in unseren wärmeren Breiten haben sich die Winterkälte mit den Attributen Schnee, Frost und Eis abgeben. Die Jugend hat bereits ihre Kodel aus dem Sommerschlaf aufgeschreckt und beruht die Gelegenheit zu lustigen Fahrten die Hügel und Hänge hinunter. Lange dürfte die Freude nicht dauern, denn das Thermometer ist hart zurückgegangen und die wärmer gewordene Temperatur kündigt Laumetter an. (?)

Eine hübsche, hehre Weihnachtsgabe. Der Berger-Verlag (E. J. Berger) München 2 und München-Pasing, ein im 20. Jahre bestehendes Verlags-Institut, bietet heute ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle Deutschen die im Reich oder im Ausland wohnen. Im Reich und im Ausland wohnen, zu billigen Preisen an. Nach der wirtschaftlich Schwache kann sich über seinen Vorrat an dem schätzbar, hübschen, dauernden Weihnachtsgeschenke bereichern. Frei von Steuern, nur die billige Werbegabe der großen Taten des deutschen Volkes in Feld und Heimat flehend, ist das in Monatslieferungen zu nur je 25 Pfennig erscheinende illustrierte Buch: „Der Weltkrieg im Bild“, eine unvergänglich Erinnerung an das, was der Gatte, Vater, Bruder, der Vetter, der Onkel, der Heldentat vollbracht, ist ein für Kinder u. Kinderkinder stolzes und wertvolles Mahnwerk für jeden Heiden, der in schlichten Feldgrün an der Front, oder am Amboss, im Lazarett, bei Volk, Eisenbahn etc. im Dienst am Vaterland sein Blut vergossen. Der Berger-Verlag München-Pasing bietet Folge 1—6 des Werkes mit prächtigen, weinroten Karton-Bildern für zusammen nur Mk. 2.95 franko an. Näheres ist aus dem Inserat dieser Verlagsdruckerei, die als graphisches Verlagsunternehmen von ihrem Jahrbuch vor 20 Jahren begründet wurde, in unserem Blatt zu erfahren.

Briefkasten.

Herrn H. hier. Auf Grund des § 8 Ziffer 9 des Grund-erwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 kommt eine Grunderwerbsteuer nicht zur Erhebung wenn die Grundstücksübertragung der Besiedelung des platten Landes oder der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Kinder, Hemittelte dient und als Erwerber oder Veräußerer Körperschaften des öffentlichen Rechts oder Personenvereinigungen die sich mit den genannten Zwecken befassen, in Frage kommen. Die öffentliche Körperschaft oder die Personenvereinigung braucht bei der grundbuchamtlichen Eigentumsübertragung nicht beteiligt zu sein. Es genügt, daß sie ihre Rechte aus dem Erwerbsvorgang (Kauf, Kaufangebot, Reistgebot) auf den Siedler überträgt und daß das Grundstück unmittelbar vom ursprünglichen Besitzer auf den Siedler aufgegeben und überschrieben wird. Die Bestimmungen über die Erhebung der Grunderwerbsteuer sind hier nicht bekannt. Die Veranlagung dieser Steuer liegt in Preußen den Katasterämtern ob, es wird anheimgestellt, sich wegen der Befreiung von der Steuer unmittelbar mit der genannten Stelle ins Benehmen zu setzen.

niedrigen Sesseln ruhend, aus winzigen japanischen Tassen duftenden Wodka schlürfen, ist Mode soeben im Besitz, neben seiner Dame, der er einen bequemen Stuhl gesichert hat, Platz zu nehmen, als sein Sohn auf ihn zueilt und nach einer leichten Verbeugung gegen die Dame dem Vater eine anscheinend wichtige Mitteilung macht.

„Wollen Sie mich einige Minuten entschuldigen, mein Onkel?“ wendet sich Rode senior etwas erregt zu Frau von Althoff-Harrison, die bei Arturs Namen lebhaft den Häcker vor ihrem plötzlich stark gedrehten Gesicht hin und her beweagt. „Mein Sohn wünscht eine kurze Unterredung mit mir.“

Madame läßt die Hand mit dem Häcker sinken und wendet dem jungen Mann eine Sekunde lang ihr lächelndes Antlitz zu, um ihren glänzenden Blick gleich darauf mit einem reizend verwundernden Ausdruck auf den Älteren der beiden Männer zu richten.

„Wie Herr Rode? Ihr — Sohn? Wenn Sie es nicht selbst versicherten, würde ich es nicht für möglich halten, daß Sie bereits einen erwachsenen Sohn haben. Aber ich will Sie nicht zurückhalten. Hoffentlich wird der Sohn mir die Gesellschaft des Vaters nicht allzulange rauben!“ sagt sie mit silberhellem Lachen hinzu.

Benige Minuten später findet in einer lauschigen Ecke des mit Palmen und exotischen Blumen reich dekorierten Wintergartens zwischen Vater und Sohn eine kurze, erregte Unterhaltung statt.

„Betzelle, Vater, daß ich Deine Zeit für einige Augenblicke in Anspruch nehme! Aber ich kann es nicht mehr für mich behalten: Ich glaube, der Diamantendiebin auf der Spur zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Durch eine seltsame Ideenverbindung fällt ihm jedoch dabei wieder das Mädchen ein, das sein Sohn liebt und das denselben Namen trägt wie seine schöne Nachbarin.

„Sind Sie vielleicht mit einem Herrn Eberhard von Althoff verwandt, meine Gnädigste?“ fragte er sondernd.

Einen Augenblick zichen sich die leinen Brauen der Dame unmutig zusammen und wieder trifft ihn unter halbgeschlossenen Lidern hervor blühschnell ein spähernder Blick.

Doch der alte Herr sieht so harmlos aus, daß die schöne Frau sich gleich wieder völlig beruhigt fñhlt.

„Eberhard von Althoff?“ wiederholt sie nachdenklich. „Eberhard? Ich wüßte nicht — doch, Sie dürfen nicht vergessen, daß ich fast mein ganzes Leben drüben in Amerika verbrachte, wo ich ja auch meinen verstorbenen Gemahl kennen lernte. Immerhin — es ist ja nicht ausgeschlossen, daß sich in der Verwandtschaft meines Vaters ein Eberhard befand. Die Familie der Althoffs soll weit verbreitet sein, wie man mir sagte. Weshalb fragen Sie danach?“

„Weil — weil —“ Herr Rode ist ersichtlich verlegen. „hm, dieser Eberhard von Althoff ist kürzlich gestorben, und hinterließ, wie ich hörte, ein bedeutendes Vermögen. Er hatte bei Lebzeiten eine Nichte bei sich, die jedermann für seine Erbin hielt. Bis —“

Er lacht.

„Bis —?“ wiederholt sie fragend, indem sie den neben ihrem Teller liegenden Strauß Zerosen ergreift und das Gesicht in den zarten Blüten verbirgt, wie um ihren Lust einzuatmen. „Bis —?“

„Bis plötzlich da irgendwo eine Frau von ihm auftaucht, die den ganzen Nachlaß beanspruchte,“ plagt Rode ärgersich heraus, „und die arme Gertrud ist nun ohne jede Existenzmittel.“

„Wie traurig!“ murmelt die Dame, scheinbar voll tiefer Teilnahme, während ihre Finger wie spielend eine der duftenden Rosen entblättern.

„Ja, sehr traurig!“ nickt Rode. „Aber das traurigste bei der ganzen Sache ist, daß das junge Mädchen seit einiger Zeit verschwunden ist — niemand weiß, wohin.“

„Wirklich? Wie romantisch!“ wirft die schöne Frau ein, die sich ersichtlich für die Sache interessiert. „Erzählen Sie mir doch mehr von dieser rührenden Geschichte!“

„Das ist es eben — mehr weiß ich selbst nicht,“ erwidert er in so betrübtem Ton, daß Frau von Althoff-Harrison ihn neckisch mit dem Finger droht.

„Ei, ei, verehrter Herr! Das Geschick der jungen Dame scheint Ihnen ja sehr zu Herzen zu gehen!“

„Sie haben recht, meine Gnädigste — das heißt, eigentlich nicht mir, sondern meinem Sohn —“

In diesem Augenblick klopft der Hausherr an sein Glas, eine schwingvolle Rede auf die Damen folgt und, als sie unter lebhaftem Applaus beendet ist, scheinen Rode und Frau von Althoff-Harrison ihr vorheriges Gesprächsthema vergessen zu haben.

Als bald darauf die Tafel aufgehoben wird und die Gäste teils in zwanglosen Gruppen in den einzelnen Räumen umber stehen und plaudern, teils, in

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Die Ablegung und Neuerrichtung der Kapelle am Mainzertor.

Die Arbeiten für die Ablegung und Neuerrichtung der Kapelle am Mainzertor (Abbrucharbeiten, Maurerarbeiten, Tüncher-, Dachdecker- und Schlosserarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Donnerstag, den 10. Dezember ds. Jrs. vormittags 11 Uhr im Rathause Zimmer 8 einzureichen, zu welchem Zeitpunkt auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Angebotsformulare werden gegen Erstattung der Schreibgebühren im Rathause Zimmer 8 abgegeben.

Hochheim a. M., den 1. Dezember 1925.

Der Magistrat: Arzbücher.



Kathrein's Malzkaffee

Ist schmackhaft, gesund und billig zugleich. Diese drei Eigenschaften haben ihm unendlich viele Freunde gewonnen, die ihn nicht mehr entbehren können. Ist diese Tatsache nicht für jede Hausfrau, die Kathrein's Malzkaffee etwa noch nicht probiert hat, Veranlassung, einen Versuch damit zu machen?

1 Pfundpaket nur 50 Pfennig!

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

2. Adventssonntag. Evangelium: Johannes im Gefängnis. 7 Uhr Frühmesse und Adventskommunion für die Frauen. 8.30 Uhr Kindergottesdienst u. Generalkommunion 10 Uhr Hochamt mit der Heiligensprechungsfeier des hl. Petrus Canisius, Te Deum u. Segen. 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Petrus Canisius. 4 Uhr Versammlung des Marienvereins. Die Müttervereins-

versammlung ist am nächsten Sonntage. Die Hauskollekte für die Wismutsjugendfürsorge wird bestens empfohlen.

Vertags.

7 Uhr erste hl. Messe. 7.45 Uhr Schulmesse. Mittwoch und Samstag sind Rotationsmessen. An die Canisiusandachten heute und morgen Abend wird erinnert.

Evangelischer Gottesdienst

2. Sonntag im Advent, 6. Dezember. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Alle Kinder müssen kommen wegen der Einübung für die Weihnachtsfeier. Mittwoch Abends Gefangene des Kirchenchores. Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr Jünglingsverein: Bibelbesprechung. Jeden Sonntag 8 Uhr geistliches Bejammern im Verein. Freitag Abends: Jungfrauenverein. Bemerkung: Die Kirche ist geheizt.

Frankfurt am Main

nächster

Pferde - Märkte

7. Dezember

Durchschnittlicher Auftrieb 1000 Pferde aller Rassen, auch Schlachtpferde; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf oder Tausch.

Auskunft erteilt: Landwirtschaftlicher Verein, Frankfurt a. M.

Herde, Ofen, Kessel in großer Auswahl

sowie alle Ersatzteile dazu habe stets auf Lager und empfehle solche.

Adolf Treber, Schlossermeister.

NB. Alleiniger Vertreter der Roderherde für Hochheim und Hattersheim a. M. Größte Zahlungsvereinfachung. Alle Reparaturen.

! Existenz !

Lohnender Erwerb mit meinen

Strick-Maschinen

Geringe An- u. Abzahlung. Unterricht wird gratis erteilt. Näheres:

Fahrrad- u. Maschinenhaus **m i c h e l,**

W a i n g

Hochheimstr. 34, Tel. 5075.

Sehr gut erhaltener

Sonntags - Anzug

für Jungen von 16-17 Jahren billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstr. 25

Im Bäumeauspuhen und Formobstschneiden empfiehlt sich

Peter Enders, Weiherstraße.

Lachen! Stimmung! Humor! Bahnhof-Restaurant

Hochheim am Main.

Sonntag ab 5 Uhr auf allgemeinen Wunsch

Kapelle: Zimmofed

Nikolaus 25 und 35

Bafeler Lebkuchen Nr. 0 3 Pakete 50.-

Bafeler Lebkuchen Nr. 00 1 Paket 22.-

Reis-Mischung 1/4 Pfd. 20.-

Schokolade-Lebkuchen-Herzen 1/2 Pfd. 45.-

Bruchlebkuchen 1 Pfd. 1.50

Nürnberger Mischung 1 Pfd. 90.-

Feine

Nürnberger Lebkuchen

(Marke Güterlein-Meyer), in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen.

Haselnüsse 1 Pfd. 98.-

Walnüsse 1 Pfd. 55.-

Kranz-Feigen 1 Pfd. 48.-

J. Latscha

Weizenmehl 21

zum Backen und Kochen . . . Pfund

Helles Weizenmehl 0 . . . Pfund 23.-

Schmalz (amerikan.) . . . Pfund 96.-

Pflanzenfett lose . . . Pfund 63.-

Pflanzenfett in Tafeln . . . Pfund 68.-

Tafelmargarine . . . Pfund 65.-

Senta-hochfein . . . Pfund 80.-

(Delikatess-Margarine)

Senta-Gold . . . Pfund 94.-

(vollwertiger Butter-Ersatz)

Eier (gr. frische) Marke Columbus 10 Stck. 1.98

Sied-Eier . . . 10 Stck. 1.78, 1.58, 1.30

Kochschokolade . . . Pfund 85.-

Kakao . . . Pfund 55.- bis 2.00

Weizen-Auszugsmehl Pfund 26.-

Zucker Kristall Pfund 30.-

Zucker gemahlen . . . Pfund 35.-

Puder-Zucker . . . Pfund 44.-

Rosinen . . . Pfund 80.- und 1.22

Sultaninen . . . Pfund 60.- bis 1.40

Korinthen . . . Pfund 70.-

Kokosnuss geraspelt . . . Pfund 57.-

Haselnusskerne . . . Pfund 2.00

Mandeln . . . Pfund 2.35 bis 3.20

Orangeat . . . Pfund 1.65

Citronat . . . Pfund 3.65

Ammonium . . . Pfund 1.00

Bienenhonig (garant. rein) 1 Pfund-Glas 1.30 und 1.75

Kunsthonig . . . 1 Pfund-Paket 44.-

J. Latscha



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr meine liebe, gute und treubesorgte Gattin meine innigstgeliebte Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Petry

geb. Holacker

nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Christian Petry und Tochter

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem Hochamt vom Sterbehaus aus statt.

Monatlich 500.-

verdienen nachweislich meine

Vertreter

Keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Damen u. Herren in allen Orten gesucht. Angeb. an Max Krug, Berlin W. 932 Neue Ansbacherstr. 7.

Man bittet, kleinere An-

zeigen bei Aufgabe

sofort zu bezahlen.

